



Gastgolfer müssen sich künftig auf ein erhöhtes Greenfee einstellen.

# Gute Golfer tragen Gold

Eine neue Ausweisregelung des Deutschen Golf Verbands sorgt bei Clubs und Mitgliedern für Aufregung.

VON THOMAS KLAGES

Nicht wenigen Golfclubs sind sie schon lange ein Dorn im Auge: Fernmitglieder, die Anhänger der Vereinigung clubfreier Golfspieler (VcG) und Golfer mit exotisch anmutenden Clubzugehörigkeiten im Ausland. Seitdem auch das Internet als Vermarktungsplattform günstiger Mitgliedschaftsformen zunehmend Neugolfer lockt, ist das Maß voll. Etliche dem Deutschen Golf Verband (DGV) angeschlossenen Anlagenbetreiber und Clubs wollen es nicht mehr hinnehmen, potenzielle neue Mitglieder an kommerzielle Kartenhändler zu verlieren. Denn die Betriebsbilanz einer kostenintensiven Golfanlage geht auch unmittelbar mit fest planbaren Einnahmen durch langfristige Mitgliedschaften einher. Besonders Fernmitglieder, also Golfer mit einer Clubheimat fern des eigenen Wohnortes zu niedrigem Jahresentgelt, werden wegen ihrer „unsolidarischen Haltung“ gegenüber den lokalen Golfplatzbetreibern gerügt.

Die Negativkennzeichnung der DGV-Ausweise mit eingeschränktem oder gar

keinem Spielrecht gibt es seit Ende vergangenen Jahres nicht mehr. Daran konnten bis dato die Clubsekretariate erkennen, wer einem oft fernen Club beitreten konnte, ohne etwa eine Aufnahmegebühr in meist vierstelliger Höhe zu zahlen. Diese Aufnahmegebühr müssen die regulären Clubmitglieder zur Finanzierung ihrer Golfanlage nebst der deutlich üppigeren Jahresbeiträge auf sich nehmen. Die Ferngolfer erkaufen sich ihre günstige Clubzugehörigkeit durch Einschränkung des Spielrechts. Daraus ergab sich für die Gastspieler häufig ein erhöhtes Greenfee. Um die gewünschte regionale Bindung von Golfern zu ihren wohnortnahen Clubs und Anlagen nach außen deutlich zu dokumentieren, beschlossen die Delegierten der DGV-Verbandstagen im Herbst 2007 und abschließend im April 2008 stattdessen mehrheitlich eine neue Regelung. Gut 60 Prozent der Clubvertreter votierten für eine neue und differenziertere Ausweiskennzeichnung.

Die von den Clubs und Anlagen ausgegebenen DGV-Ausweise können seit Januar 2009 mit einem bunt schimmernden Hologramm gekennzeichnet werden, um

den Status des Mitglieds einer Golfanlage offenzulegen. Die Kennzeichnung ist ein Spiegelbild der Mitgliederstruktur des Clubs und zeigt zusätzlich die Spielrechte des Ausweisinhabers auf: Ein goldenes Hologramm bedeutet, mindestens 90 Prozent der Clubmitglieder wohnt in einem Umkreis von 100 Kilometern zum Club und hat ein volles Spielrecht. Ein silbernes Hologramm zeigt an, dass der Club „regional geprägt“ ist. Der Ausweis zeigt zudem ein „R“, was für die regionale Prägung steht oder die Abkürzung „vS“, was volles Spielrecht heißt. Hat ein Club Ausweise ganz ohne Hologramm, kann das bedeuten, dass er diese Kriterien nicht erfüllt oder aber die neue Kennzeichnung ablehnt. Problematisch scheint die Tatsache, dass die neue Kennzeichnung freiwillig ist. Jeder Club kann selbst entscheiden, ob er eine Hologrammkarte oder die bekannte Standardkarte an seine Mitglieder ausgibt.

Der DGV will durch die Ausweiskennzeichnung die Clubs und Anlagen bei einer aktiven Greenfee-Politik unterstützen – sprich: Abhängig von der Art des vorhandenen oder gar nicht existenten Hologramms

Mehmert

kann künftig die Höhe des Greenfees für spielwillige Gäste grundverschieden festgesetzt werden. 480 der insgesamt gut 780 im DGV organisierten Anlagen nehmen nun an der neuen Regelung teil – also etwas mehr als 60 Prozent.

Es meldeten aber auch ganze Landesgolfverbände ihre Bedenken zur Kennzeichnung an. Der Golfverband Berlin-Brandenburg lehnt sie ab – auch weil er das Vertragsverhältnis zwischen Club und Mitglied nicht als notwendigen Gegenstand eines DGV-Ausweises sieht. Nur neun der 24 Golfclubs dieses Verbandes nehmen an der freiwilligen Kennzeichnung teil. „Mehr als unglücklich“ findet der Golfverband Schleswig-Holstein die Umsetzung des Beschlusses und erwartet, wie auch andere, Rängeleien um das Greenfee zwischen Clubs mit und ohne Ausweiskennzeichnung. Die Anlagen in Schleswig-Holstein folgen der Meinung des Landesverbandes nun fast durchgängig und lehnen die Hologramme ab.

Einige Clubs haben ihr Greenfee erhöht und räumen Gästen mit einem goldenen Logo auf dem DGV-Ausweis einen Rabatt ein. Benachteiligt sind aber auch Mitglieder von Clubs, die trotz Erfüllung der Kriterien eine Kennzeichnung ablehnen und deswegen nur einen nackten grünen Ausweis vorlegen können. Diese Gruppe sieht sich ungerecht behandelt, weil sie als Gastspieler mit erhöhtem Greenfee-Aufschlag rechnen muss. Ein Club, der hier gegensteuert, ist der GC Rehburg-Loccum nahe des Steinhuder Meeres bei Hannover. Er nimmt bewusst nicht an der freiwilligen Kennzeichnung teil. Gäste aus Clubs mit einem Ausweishologramm, müssen in Rehburg-Loccum einen Greenfee-Zuschlag zahlen, wenn Golfer aus Rehburg-Loccum mit ihrem Standardausweis in diesem Club aufgrund des fehlenden Hologramms auch einen Zuschlag zahlen müssen.



Ein Hologramm sorgt für Ärger: Der neue DGV-Ausweis.

Die gegensätzlichen Reaktionen der Golfgemeinde zeigen sich auch beim Blick in die zwei größten Internetforen aktiver Golfer. Der Großteil gibt an, sich zukünftig von Clubs und Anlagen fernhalten zu wollen, die Greenfee-Aufschläge bei fehlenden Hologrammen verlangen. Ablehnend zeigten sich auch viele Clubs und Anlagen, weil sie für die Teilnahme an der freiwilligen Kennzeichnung eine Vereinbarung unterschreiben sollten. Die beinhaltet einen Passus, aufgrund dessen der DGV verlangen kann, dass ihm Unterlagen zum Nachweis der Kriterien vorgelegt werden müssen. Dazu gehört etwa eine Mitgliederliste samt Name, Anschrift, Spielrecht, Beitragssatz sowie Nutzungsverträgen. Allein die Gefahr, dass diese Clubinterna und personenbezogenen Daten in falsche Hände gelangen könnten, gefällt etlichen Mitgliedern nicht.

Da Deutschland nach wie vor ein Golf-Entwicklungsland ist, weniger als 0,7 Prozent der Bevölkerung sind als aktive Golfer

organisiert, wirkt die neue Ausweiskennzeichnung auf Außenstehende eher befremdlich als innovativ. Für den Verband kann die neue Kennzeichnung ein Hemmschuh sein, weitere Mitglieder zu gewinnen. Neue Mitglieder sind aber wichtig, um einen Club oder eine Golfanlage unternehmerisch in die zumindest neutrale, besser profitable, Zone zu manövrieren. Künftig sind auch innovative Mitgliedschaftsformen gefragt, da nicht jeder die finanziellen Mittel für eine ortsgebunden starre Vollmitgliedschaft aufbringen will oder kann und immer mehr Menschen berufliche Mobilität abverlangt wird. Und dass es sogar Clubs wie den GC Holledau bei München gibt, der trotz Beteiligung an der Hologrammwelle seine „Preispolitik nicht nach zweifelhaften Kennzeichnungen ausrichten“ will und zur Meidung von Golfplätzen mit erhöhten Greenfees aufruft, spricht Bände.